

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 1. September 1940. ²²

An den Herrn Präsidenten des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde, Herrn Professor Dr. E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Ihren Brief vom 7. August habe ich bisher noch nicht beantwortet, da Sie mir am 2. schrieben, daß Sie demnächst bis Anfang September in Urlaub gehen wollten, und ich Sie während dessen nicht mit geschäftlichen Angelegenheiten behelligen wollte. Jetzt darf ich wohl annehmen, daß Sie entweder zurück sind oder doch baldigst zurückkommen, und möchte daher auf die zwischen uns schwebenden Angelegenheiten der "Denkmäler" und der "Geschichtschreiber" wieder eingehen.

Zuletzt schrieben Sie mir am 2. August, daß sich für Sie die ganze Frage durch neue Verhandlungen mit Lorentz etwas verschoben habe. Davon weiß ich ja nichts Näheres und sehe demgemäß in erster Linie evtl. Ihren genaueren Mitteilungen und der Darlegung Ihrer Ansichten und Absichten entgegen. Ich halte es aber für gerechtfertigt, wenn ich einseitigen bis zur näheren Klärung der Sachlage durch Sie niederlege, wie sie sich für mich darstellt. Vielleicht kann das auch zur schnelleren Förderung der Sache dienen.

Bei unseren Gesprächen am 10. und 11. Juli entwickelten Sie mir die Wünsche, die Sie in bezug auf die "Denkmäler" des Hendel Verlages hätten. Ich habe mir während unseres Gespräches am 11. Juli abends bei Ihnen, unmittelbar während Sie mir Ihre vorgemerkten Punkte mitteilten, folgende sieben Punkte stichwortartig aufgezeichnet: 1) keine Uebersetzungen nach überholten Ausgaben; 2) die Frage der Benutzung kürzlich erschienener Neuauflagen bedürfe noch der Klärung; 3) keine Verwegnahme geplanter Neuauflagen; 4) Mitteilung der Mitarbeiter und des Programms, sowie Zustimmung zu beidem; das sei aber eine Formalität; 5) Titelblatt: "In Verbindung mit dem Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde aus den MGH. wiederholt und übersetzt" (die ausdrückliche Hinzufügung: und mit Genehmigung des Reichsinstituts - - erschien uns beiden damals zuletzt als zu umständlich, aber natürlich steht es bei Ihnen, wie Sie das formulieren wollen); 6) Sie wollten ein einführendes Verwort zu der Sammlung schreiben; 7) Die Texte der Sammlung sollten alsdann in kleine Einzelhefte aufgelöst werden, die entweder beim Hendel Verlag oder in einem anderen Verlag, je nach dem Ergebnis von Verhandlungen, erscheinen und dann auch mit neuen Texten in weiteren Heften als Serie fertiggeführt werden sollten. Dieser Punkt sei diskret zu behandeln. Zuletzt sagten Sie mir noch, daß Sie sich vorbehalten, unmittelbar von sich aus nach dem 11. Juli an den Hendel Verlag heranzutreten.

Ich habe diese Punkte am Freitag dem 12. Juli genau so dem Hendel Verlag, ohne Beisein des Herrn Hendel, übermittelt und ihm anheimgestellt, dazu Stellung zu nehmen, was in abschließender Weise natürlich erst nach Verständigung des Herrn Hendel möglich war. Ich habe der Prokuristin des Verlages, Fräulein Dr. Harig, zum Schluß noch gesagt, daß, wenn Sie etwa nicht von sich aus an den Verlag schreiben sollten, dann vielmehr der Verlag baldmöglichst an Sie schreiben und seine Stellungnahme zu diesen Punkten erklären möge. Durch Umstände, die mir nicht bekannt sind, ist das erst am 3. August durch Schreiben des Herrn Hendel geschehen, in dem dieser auf alle Ihre Wünsche einging. Ob diese Verzögerung auf ein Mißverständnis der anwesenden Vertreter des Verlages